

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 56. Montag, den 25. Februar 1828.

Freundschaftliche Erwiderung. *)

Der Wunsch, welchen Herr S — e im Tagebl. Nr. 54 äußerte, daß „die Authentizität eines mit Nr. 3 bezeichneten Zuges unsers Höchstseligen Königs in ein helleres Licht gestellt“ würde, ist mir, der ihn nach erzählte, aus der Seele genommen. Aber genügen kann ich ihm nicht vollkommen. Dies vermöchte wohl nur Herr Prof. Gubitz in Berlin, in dessen Gesellschaft alle die mitgetheilten Züge wie andern sehr charakteristischen Bemerkungen vermischt, wie ich auch angegeben hatte, gestanden haben. Ihm wird der Einsender genau bekannt seyn, welcher, nach seinen Bemerkungen zu schließen, sich oft in der Nähe des Höchstseligen Königs, besonders in der Zeit, wo er noch Churfürst war, aufgehalten haben muß. Vor der Hand können wir in dessen — doneo probetur contrarium — die mitgetheilten Züge für wahr nehmen; denn sie entsprechen 1) ganz dem Charakter, der Sinnesweise des Höchstseligen; sie sind 2) nicht in dem Tone erzählt, den eine Anekdote verlangt, sondern als Beleg von dem

*) Bieulich die Hälfte der Anzeige, gegen welche diese freundschaftliche Erwiderung erscheint, ist, von der Censur gestrichen worden und dadurch wurde sie minder motivirt, als außerdem der Fall gewesen wäre.
D. Red.

individuellen Charakter des Hohen Verbliebenen aufgeführt; Herr Prof. Gubitz würde sie 3) nicht aufgenommen haben, wäre ihm der Einsender nicht Bürge dafür, denn Niemand ist diffideler, als er, in der Wahl seiner Mitarbeiter und ihrer Aufsätze. — Insofern gaube ich nun wenigstens einigermaßen „die Authentizität von Nr. 3“ in ein helleres Licht gestellt zu haben.
* r.

Vormund und Mündel von Kaupach.

In Nr. 11 und 12 der Abendzeitung findet sich ein Bericht aus Wien von diesem auch auf unserer Bühne gesehenen Stück und wir geben das Wesentliche davon, um den Zuschauern den Gesichtspunkt anzudeuten, den sie dabei fassen können. Den Stoff nahm Kaupach aus dem Roman Simple Story. Auch der berühmte Escribe schrieb schon ein kleines Drama unter demselben Titel: Simple Histoire. Vielleicht hätte Kaupach, meint jener Correspondent, besser gethan, wenn auch er den Titel ließ, um so die einfache Handlung anzudeuten. Allein ein Titel ist das Unwesentliche und wesentlicher ist es, daß Hr. K. unserer Quelle zu Folge ein Schauspiel arbeitete, welches mehrere würdige Aufgaben für die Schauspieler bot, die gern einem Charakter bis in die innerste Tiefe nachspüren und ihn dann zur Darstellung bringen wollen. Es